

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 31

Rubrik: Nebelspalter für Anfänger Nr. 3

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein wichtiges Mittel, um dem, der eine Meinung äussert, am Zeug zu flicken, darf hier nicht vergessen werden: Man nehme ihn beim Wort, und zwar absolut wörtlich, nämlich buchstäblich. Schriebe oder sagte also jemand: «Nun bin ich wie neugeboren!», dann halte man ihm vor: «Aha, also ebenso infantil!» Wenn Sie verstehen, was ich meine. Denn damit ist der andere, was

immer er daneben noch Wichtigeres gesagt haben mag, abserviert, und zwar restlos. Zur Anwendung dieser Methode bietet sich, wie noch darzulegen ist, vorzugsweise ein Blatt an, das Witz und Humor und Satire bietet und die Karikatur pflegt. Als beispielhaft können da etwa folgende Reaktionen gelten:

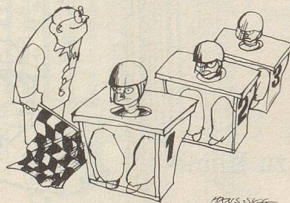
Einseitig und übertrieben



Der Intensivbetrieb
«Die Flutlichtanlage zahlt sich aus, wir können den kostbaren Boden nun rund um die Uhr bewirtschaften.»

mittels Flutlicht mehr erreicht werden wollen.

An die Redaktion:
Einmal davon abgesehen, dass diese Zeichnung (Nr. 11/1981, S.14) ein weiteres Mal die Landwirte als einfältige Trottel hinstellt (obwohl sie es sind, welche im Schweisse ihres Angesichts für die Landesversorgung schuften), ist das Bild falsch, völlig falsch, masslos übertrieben. Es gibt m.W. keinen einzigen Fall, wo in der Schweiz Ernten erreicht werden oder Rud. Kratzer, Konolfingen



Die Wirtschaft erfordert erhöhtes Lerntempo

Funktionären an Formel-1-Rennen. Das ist ganz einfach und entschieden und nachweislich unwahr!

Anni Müller, St.Gallen

Natürlich weiss man – vor allem, wenn man ein Blatt liest, das (wie der Nebelspalter) sich in schönster Offenheit nicht nur selber als humoristisch, sondern auch als satirisch bezeichnet –, dass man da auf Satire stösst und auf Karikatur. Und man weiss ja wohl auch, dass Satire geschriebene Karikatur oder dass Karikatur gezeichnete Satire ist und dass Karikatur (von caricare = übertreiben) stets nichts anderes sein kann als Uebertreibung: Der Karikaturist (Satiriker) nimmt (einseitig) eine Seite einer Erscheinung und stellt sie so übertrieben dar, dass jedermann deutlich erkennen sollte, wo der Satiriker (der ein Moralist ist) des Pudels Kern sowie den Hasen im Pfeffer sieht.

Kein Zweifel, dass sich hier natürlich die besten Ansatzpunkte bieten, um an den Karren zu fahren. Vor allem für den Anfänger empfiehlt es sich, gerade damit zu beginnen, weil man dabei praktisch nie daneben haut: Man nehme das Stilmittel der Uebertreibung für bare Münze, bezeichne empört die Uebertreibung als Uebertreibung und einseitig dazu – und der Autor ist entlarvt und auch das Blatt.

Schon nach einem bis zwei Versuchen auf diese Weise wird man sich bereits etwas gewandter und sicherer fühlen. Dann kommt der Moment, wo man einen Schritt weitergehen kann, was dann etwa zu folgenden Formulierungen führen kann:

«Uebertreibung ist, wo nötig, ja gut und recht, und ich habe dafür auch volles Verständnis, wie ich denn auch keineswegs humorlos bin. In der Karikatur (Satire) so und so hat der Grad der Uebertreibung nun aber doch das Mass des Erträglichen überschritten. Halten Sie den Leser eigentlich für blöd?»

Und gerade eine solche Frage am Schluss wird nie ohne Wirkung bleiben, glauben Sie mir!

Bruno Knobel

Lektion 4 «Persönlich anrempeln» folgt in der übernächsten Nummer.